



Umschreibung

Ee, 4



Als der
MAGNIFICVS
Und

Wohlgebohrne Herr,

S E R R

Friedrich Hoffmann,

Ihro Königlichen Majestät in Preussen hochbetrauter
Geheimer Rath und Leib = Medicus, der Medicin hochberühmter
Doctor und Professor Publicus Ordinarius, der Medicinischen Facultät dermaliger
hochansehnlicher Decanus und Senior, wie auch der ganzen Friedrichs
Universität zu Halle hochverdienter Senior,
u. s. w. u. s. w.

Ihren

Den 3. März, 1736.

Abermahls beglückt erlebten

Geburths = Tag

Und den 5. eiusd.

Erfreulichst erschienenen

Wahmens = Tag

Feyerlichst begiengen,

Wollte

Seine treuergebenste Pflicht in diesen schlechten Zeiten glückwünschend
beobachten

M. IVSTVS Israel Beyer,

Der Philosophischen Facultät zu Halle
Adjunctus.

HALLE, Gedruckt bey Johann Christian Hilligern, Universitäts-Buchdr.



HORATIVVS

Carm. Lib. III. Ode XXX. v. 6. segg.

Non omnis moriar : multa que pars mei
 Vitabit Libitinam : sicque ego postera
 Crescam laude recens.



Du, Hochverdienter Greis! mit Deinen hohen Jahren
 Sich Glück, und überdiß noch mehr Verdienste, paaren;
 So treibt Dein Lebens-Fest mich izt zum Dichten an,
 Doch, nur so viel ich darf, nicht was ich will und kan.
 Denn wer die Ehre hat, Dich, Eheuren Mann, zu kennen
 Und die sich höchstbeglückt von Dir Klienten nennen,
 Die wissen Deine Art, die selbst den Ruhm verschmäht
 Der auf der Wahrheit Grund mehr als zu feste steht.
 Drum will ich ebenfals das Beste nur gedencken
 Und meiner Wünsche Ziel in dieses Sinn-Bild schrecken,
 Das einen Phoenix zeigt, der seines gleichen heckt
 Im Feuer; mit der Schrift:
 Durchs Waters Blut erweckt.

Dein Vater, der vorlängst mit größtem Ruhm gestorben,
Hat Sich durch Seinen Sohn, durch Dich, ein Lob erworben,
So weit die Wissenschaft der Medicin nur reicht,
Die doch vom Grund des Meers bis zu den Sternen steigt.
Sein Fürbild suchte gleich in ersten Jugendzeiten,
Den feuerreichen Trieb, in Dir so zu bereiten,
Davon die Nachwelt noch die rarsten Früchte sieht,
Und den Genuß davon begierigst an sich zieht.
Hierinnen mag man Dich dem Phoenix wohl vergleichen;
Wer pflegt demselben was zur Nahrung dar zu reichen?
Als welcher, was er braucht, sich alles selbstern schafft;
Drum dient zur Überschrift:

Durch eigne Müß und Krafft.

Ist wohl ein Medicus in Ost, West, Süd und Norden,
Der Dir in allem gleich jemahls gefunden worden,
Der fromm, gelehrt, beglückt, erfahren, und darbey,
Von solcher Gaben Glanz, nicht übermüthig sey?
Es wird kein Seculum leicht mehr als einen zeigen,
Und der doch gleichwohl muß vor Dir die Seegel streichen.
Der Gaben sind so viel, die Gott in Dir vereint,
Daß, wer nur was davon besitzt, schon glücklich scheint.
Ist denn nun in der Welt ein Phoenix nur zu finden;
So bleibt, falls ich mich darff dergleichen unterwinden,
Mein Sinn-Bild nach wie vor auf Dich allein gericht,
Mit diesem Lemmate:

Leicht, mehr als einer, nicht.

Dein ungeheuchteltes und Gott gefällig Wesen
Kan man erbauungs voll aus Deinen Schriften lesen;
Dein Leben treibt beschämt die freche Lästung ein;
Daß, wo drey Medici, zwey Atheisten, seyn.
Gott dem Du iederzeit mit Kindes-Furcht gedienet,
Schafft also, daß Dein Ruhm nur immer freischer grünet,
Und macht an Dir erwünscht den Spruch vom Zweifel frey:
Daß doch die Gottesfurcht zu allem nütze sey,
Und dem, der sie bewahrt, Glück, Heil und Wohlergehen
Bey jedem Tritt und Schritt gleichsam zur Seite stehen.
Drum wird mein Sinn-Bild auch hier abermahls verneut
Mit dieser Überschrift:

Der Sonnen bloß geweiht.

Der Phoenix mußte sonst der Sonnen heilig heißen:
Dich kana man ebenfalls demselben ähnlich preisen,
Nur mit dem Unterschied, daß Dich zwey Sonnen ziehn,
Vor deren Gnaden-Glanz der Sorgen Nebel stiehn,
Und welche Deinen Stand beständig benedeyen,
Ja fast mit jedem Tag aufs neue Dich erfreuen.
Die erste nennet man von der Gerechtigkeit,
Die andre der Du Dich gleichfalls mit Pflicht geweißt,
Ist Friedrich, Preußens Schut, ist Wilhelm unsre Sonne,
Der Unterthanen Luft und höchste Landes-Sonne.
Deswegen schreibt auch das ganze Königreich
Zum Phoenix diesen Wunsch:

Dein Glücke sey mir gleich.

Wer Preußens Scepter ehrt, Friedricianen liebet,
Wer sich der Medicin mit allem Fleiß ergiebet,
Wer Hoffmanns Wissenschaft dem Werthe nach erkennt,
Wer sich noch ausser dem von Ihm Clienten nennt,
Die stimmen, sonder Streit, in einen Wunsch zusammen
Und schicken diesen Tag der Andacht heisse Flammen
(Als meinten sie gleichsam vor einen Mann zu stehn)
Zu Gott gen Himmel auf, vor Hoffmanns Wohlergehn:
Es müsse Hoffmanns Glück auf diesen Mund der Erden
In Daur und Seltenheit dem Phoenix ähnlich werden.
Neigt Er gleich einst Sein Haupt, bleibt mein Gemähde doch,
Allein mit dieser Schrift:

Mein bester Theil lebt noch.

* Vom Phoenix und denen ihm beygelegten Eigenschaften, ingleichen was die alten Weisen durch diesen erdichteten Vogel vorstellen wollen, können mit mehreren diejenigen Scribenten nachgesehen werden, welche in großer Menge angeführt seach, CAME-
RARIUS in seinen Symbolis ac Emblematicis Et hico-Politicis p. m. 200. seqq.



Ua 933^a

I. 4^o

ULB Halle 3
003 591 591





Als der
MAGNIFICVS

Und

Wohlgebohrne Herr,

S E R R

ch Hoffmann,

Rajestat in Preussen hochbetrauter
b = Medicus, der Medicin hochberühmter
Ordinarius, der Medicinischen Facultät dermaliger
und Senior, wie auch der ganzen Friedrichs-
zu Halle hochverdienter Senior,
u. s. w. u. s. w.

Ihren

den 3. Merz, 1736.

nahls beglückt erlebten

urths = Tag

Und den 5. eiusd.

reulichst erschienenen

hmens = Tag

Feyerlichst begiengen,

Wolke

ht in diesen schlechten Zeilen glückwünschend
beobachten

TVS Israel Beyer,

osophischen Facultät zu Halle
Adiunctus.

ann Christian Hilligern, Universitäts-Buchdr.

